



DEUTSCHE HÄMOPHILIEGESELLSCHAFT ZUR BEKÄMPFUNG VON BLUTUNGSKRANKHEITEN e.V.

Bundesgeschäftsstelle:

Neumann-Reichardt-Straße 34 • 22041 Hamburg • Telefon (0 40) 6 72 29 70 • Fax (0 40) 6 72 49 44 • E-mail: dhg@dhg.de

PRESSEMITTEILUNG

6. März 2013

Thema Hepatitis-C-Infektionen von Blutern wieder auf der politischen Tagesordnung Expertengespräch am 13. März 2013 im Gesundheitsausschuss

Die Deutsche Hämophiliegesellschaft (DHG) – die bundesweite Interessenvertretung der Bluter – kämpft seit mehr als einem Jahrzehnt bei den politisch Verantwortlichen und den Pharmafirmen um eine finanzielle Entschädigungsregelung für die ca. 3.000 noch lebenden Opfer des so genannten Blutskandals. In den 70er und 80er Jahren waren ca. 4.500 Hämophile (Bluter) in den neuen und alten Bundesländern durch verunreinigte, nicht virusinaktivierte Gerinnungspräparate mit HIV und/oder Hepatitis-C-Viren (HCV) infiziert worden.

In den jüngsten **Antworten auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Die Linke** (17/11311 - Nachfrage zur Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage, Drucksache 17/10708) hatte die Bundesregierung die Hepatitis-Infektionen in den 1970er und 1980er Jahren als „schicksalhaftes“ und „unvermeidbares“ Ereignis bezeichnet. Die DHG bestreitet dies, denn seit Ende der 70er Jahre bestand die Möglichkeit, Gerinnungsfaktoren mit Wärme oder dem Zusatz von chemischen Verbindungen zu behandeln, um noch vorhandene Viren abzutöten (Virusinaktivierung). Während die HIV-infizierten Hämophilie-Patienten durch das HIV-Hilfegesetz von 1995 entschädigt werden, warten die HCV-infizierten Patienten trotz identischer Infektionsursachen noch auf eine Entschädigungsregelung. Immerhin konstatiert die Bundesregierung nun, dass anzunehmen sei, dass durch den so genannten ALT-Test (Alanin-Aminotransferase-Test) ein Teil der mit HCV infizierten Spender hätte identifiziert werden können. Laut einer japanischen Studie **wären HCV-Übertragungen um ca. 40 Prozent vermindert** worden.

Das vollkommene Desinteresse der Bundesregierung an der gesundheitlichen und sozialen Lage der infizierten Hämophilen zeigt sich in den Antworten auf die Anfrage der Fraktion Die Linke. Die Bundesregierung kann **keine Antworten zur Anzahl der Infizierten und an den Folgen einer chronischen HCV-Infektion Leidenden** geben. Die soziale Lage der oftmals frühzeitig berenteten Patienten stößt ebenfalls auf völlige Ignoranz. Auch hierzu liegen keine Daten vor.

Der DHG wurde immer wieder schriftlich mitgeteilt, dass die Bundesregierung angeblich vor einiger Zeit **Gespräche mit der Industrie und den Bundesländern über einen Entschädigungsfonds** geführt hat. Die Frage der Fraktion Die Linke, wann und mit wem diese Gespräche geführt worden seien, kann die Bundesregierung mit Verweis auf kurzfristig nicht verfügbare Akten nicht beantworten. Man hat hier leider den Verdacht, dass die Betroffenen auch in diesem Punkt über Jahre hin **belogen** wurden.

Nach Aussagen der Bundesregierung haben Deutsche Gerichte keine Amtspflichtverletzung im Zusammenhang mit den Tätigkeiten des Bundesgesundheitsamtes (BGA) feststellen können. Interessant ist hierzu die Aussage von Dr. Gerhard Scheu, Vorsitzender des 3. Untersuchungsausschusses des 12. Deutschen Bundestages („HIV-Infektionen durch Blut und Blutprodukte“). Dieser kam im Zusammenhang mit der Tätigkeit des BGA zu folgender Aussage: „Mit Beweisbeschluss Nr. 12-19/134 wurde deshalb eine spezifisch auf Hepatitis B- bzw. Non A/non B-Infektabwehr bezogene BGA-Auskunft verlangt. Auch dieses Beweismittel und die nachfolgenden Zeugeneinvernahmen erbrachten keine anderen Anhaltspunkte als solche für **schlichte administrative Untätigkeit**“. Quelle: Gerhard Scheu: „Deliktische Produktverantwortung für Hepatitis C-Infektionen hämophiler Patienten“.

Die DHG begrüßt es daher, dass sich der Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages in einem **Expertengespräch am 13. März** mit der Situation der durch Blut und Blutprodukte mit HCV infizierten Hämophilen befasst. Es ist bekannt, dass diese Krankheit die Lebenserwartung um 15 bis 18 Jahre verringert. Mittlerweile rücken bei den Infizierten immer mehr durch Hepatitis C verursachte Leberschäden (Leberzirrhose und Leberkrebs) in den Vordergrund. Diese Erkrankungen sind inzwischen die Haupttodesursachen bei den Hämophilen. Noch lebende mit dem Hepatitis-C-Virus infizierte Bluter leiden unter den Folgen der Infektion und sind teilweise nur bedingt oder gar nicht mehr arbeitsfähig. Ein entsprechender sozialer Abstieg ist die Folge.

Im Bemühen um eine HCV-Entschädigung hat die DHG überdies eine **Petition** eingereicht, die sich seit Juli 2011 im Berichterstellerverfahren befindet. Zeitnah soll auch die Übergabe der in 2012 gesammelten **Unterschriften der Unterstützeraktion „HCV-Entschädigung jetzt!“** an Bundesgesundheitsminister Bahr erfolgen, an der sich bislang weit über 5.000 Personen beteiligt haben.

Weitere Informationen erhalten Sie über die Geschäftsstelle der Deutschen Hämophiliegesellschaft unter Tel.: (040) 672 29 70 / E-Mail: dhg@dhg.de